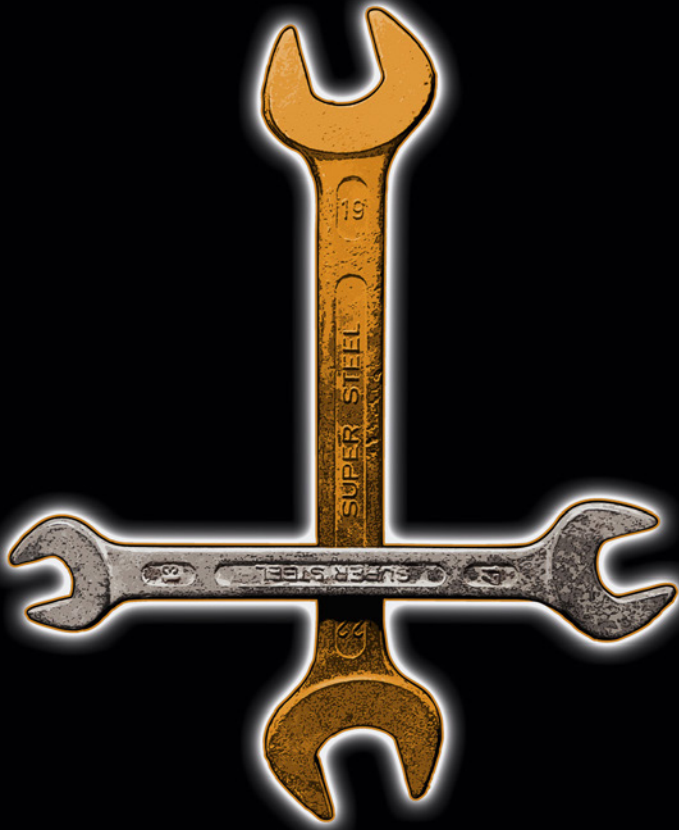


CHRISTIAN F. BERG



**EVOLUZZER'S**

# **SCHRAUBER GEPLAUDER**

**VON POMMES KRISSE KEINE MUCKIS**



Christian F. Berg

Evoluzzer's

# **Schraubergeplauder**

**Von Pommes krise keine Muckis**

Gelistet in der Schweizer Nationalbibliothek, Literaturarchiv SLA,  
Hallwylstrasse 15, CH 3003 Bern

Bei der Herstellung des Werkes haben wir uns zukunftsbewusst für umweltverträgliche und wiederverwertbare Materialien entschieden. Der Inhalt ist auf elementar chlorfreiem Papier gedruckt.

ISBN 978-3-033-04296-4

1. Auflage 2013

© 2013, Adrenalin Media GmbH, Talstrasse 18, CH 64442 Gersau

[www.adrenalin-media.ch](http://www.adrenalin-media.ch)

Dieses Werk, einschließlich aller seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Printed in Germany

Für meine Tochter Viktoria



# Inhalt

Vorwort 9

## **Teil I Geschichten aus'm Leben 11**

Fucking Customers 13

Bin ich noch normal? 21

Nachts beim BiKay 25

Playmobil und Barbie 27

Softi 95 35

Von Elmar Gunsch und Voodoo-Puppen 41

Der dicke Jürgen aus Kamp Lintfort 48

## **Teil II Ride Free Kolumnen 61**

Von Tennisspielern und Präsidenten 63

Jahrelang gings gut 66

Quo Vadis, SAMCRO? 69

Wer will fleißige Handwerker sehen? 73

Stützstrümpfe und Schleckerpuppen 76

Früher war mehr Lametta 79

Menstruationshintergrund, volkswirtschaftlich betrachtet 83

Lucky Number 13 87

Partyalarm 90

Volksvorsorge und Semi-Erektionen	94
Verchromte Kartoffeln mit Migrationshintergrund	99
Apokalyptischer Standplatten	104
Was war, was wird – einen Ouzo aufs neue Jahr	108
Von Wechselbälgern und Wunschkenntzeichen	113
Von Schließwinkeln und HipHop-Synapsen	119
Dicke Hose	125
Hilf Dir selbst	131
Lamm-Kebab und die apokalyptischen Reiter	136
Von wilden Tieren und dem Paradoxon der Langsamkeit	146



# Vorwort

Moin Digger,

Striker hier, der von RIDE FREE. Weißt schon, das große europäische Portal für Biker, Rocker und anderes Gesindel bei [www.ride-free-mag.com](http://www.ride-free-mag.com).

Nu' hat der olle Evoluzzer es doch tatsächlich wahr gemacht und ein Buch geschrieben. Er wollte schon immer mal seine ganzen auf RIDE FREE erschienenen Beiträge zur Lage der (Rocker-) Nation und die Stories aus seinem Schrauber-Alltag zu Papier bringen.

Tja, da isset gezz, das Buch. Und dann hatter mich gefragt, ob ich nich nen Vorwort schreiben könnte. Klar, hab ich gesagt, kein Ding. Und nu' steh ich hier und frag mich: Wat schreibste denn in so 'n Vorwort von so 'nem Buch?

Ich könnte davon schreiben, wie wir uns kennengelernt haben. Damals, vor gut 15 Jahren, erst virtuell im Forum der Bikers News, quasi der Bravo aller Rocker, Biker und Wannabes. Später dann in echt bei diversen Partys der legendären Lucky Number Gang – einer Gruppe verschiedener Biker und Rocker mit und ohne Colour, die sich das Motto „Es zählt der Mensch und nicht die Farben, die er trägt“ auf die Fahnen geschrieben hatte. Dieser „clubübergreifende Geheimbund“ hielt etliche Jahre regelmäßige Treffen im In- und Ausland ab, um nach guter alter Sitte zu feiern und miteinander Spaß zu haben – unabhängig von jeglicher Clubpolitik.

Dabei lernten wir uns also kennen und mögen und es kam heraus, dass wir nur einige Moppedkettenlängen voneinander entfernt wohnten, nämlich am schönen Niederrhein, kurz vor der holländischen Grenze. Vermutlich hatte ich den ollen Evo auch vorher schon bei der ein oder anderen Party gesehen, ohne ihn zu kennen – gehörte er doch damals zu einem – zu dem einzigen – MC, der

hier oben bei uns seit Jahren das Sagen und einen entsprechenden Ruf hatte.

Ich könnte aber auch davon schreiben, was für'n Mensch der Evo-luzzer ist - nämlich 'n Guter. So'n richtig Guter. Gerade, ehrlich, zuverlässig und loyal. So einen wünschste Dir an Deiner Seite, wenn im Radio gerade die Durchsage zum Weltuntergang kommt oder auch, wenn Du irgendwie - natürlich total unschuldig - in 'ne Situation mit zwielichtigen Gestalten geraten bist, die ums Verrecken Deine Vorderzähne ganz genau in Augenschein nehmen wollen - extern, versteht sich.

Ich glaube, es sind einfach die gemeinsamen Werte, die uns verbinden. Eben genau diese altmodischen Dinge wie Ehrlichkeit, Aufrichtigkeit, Loyalität oder Treue. Ein Mann, ein Wort, sich für etwas gerade zu machen und immer authentisch zu sein. Nichts sein zu wollen, was man nicht ist und anderen nichts vorzumachen. Ja, ich glaube, das trifft es ganz gut. Und dann ist es auch völlig egal, ob man sich täglich, wöchentlich oder völlig unregelmäßig sieht. Denn man ist wie man ist, ist immer derselbe, über den man sich freuen kann - ein Freund.

Sind ja auch so richtige altschulige Biker-Werte, oder? Ich fürchte aber, dass da etliche der heutigen Hardcore-1%er-Biker ziemlich rasant durchs Werte-Gitter rauschten, würde man diese olle Schablone bei ihnen anlegen. Aber das ist eine andere Geschichte ...

Nu denn, viel Spaß mit Evo's apokalyptischen Ergüssen. Und wenn ihr sehen wollt wie's weitergeht, dann schaut mal auf [www.ride-free-mag.com](http://www.ride-free-mag.com) vorbei.

Groetjes  
Striker / RIDE FREE

# **Teil I**

# **Geschichten aus'm Leben**



# Fucking Customers

Mitte November – verwegen wie ich bin, würde ich mal behaupten, dass der Sommer und die Moppedsaison nun gelaufen sind. In den letzten Wochen lief's eigentlich ganz gut, das milde Klima hat die Hardcorejuppies und Weekendwarriors noch n bisschen auf den Öfen hocken lassen.

Schade nur, dass es immer so früh dunkel wird. Mit der Dunkelheit kommt die Kälte und somit wird die allabendliche Feierabendrunde mit der mit Taiwanchrom voll behängten Kirmesbude oder dem irrwitzigen „Breiteschlappenfaakerseepussimagnet“ zu einem wahren Fiasko. Dem einen isset zu kalt und Griffheizung im Magnum- oder Revolverstyle von Arlen Un-Ness-ecary ist noch nicht erfunden und die anderen ... na ja ... die sehen schlicht und ergreifend nix in der Dunkelheit. Wegen der hochglanzpolierten, im Ebay saubillig geschossenen Scheinwerfer. Deren Leucht- und Streukraft einer 35-Watt-Rollerbirne taugt allenfalls zum heimlich „Wendy“ lesen unter der Bettdecke.

Dann gibt's da noch die normalen Motorradfahrer. Die fahren meist um des Fahrens willen, ohne dauernd in Schaufenster zu gucken, ob sie auch cool daher kommen. Oft sind es Speed Freaks, die mal eben schnell nach Paris dampfen, um 'n paar Pommes zu fressen. Beeindruckend, diese Menschen verqualmen im Jahr etwa 2-3 Hinterreifen. Nicht etwa durch Burn Outs oder ähnlich unnützes Getue, nein, durch richtiges Fahren und Schalten bis in den letzten Gang. Ungeachtet jeden Styles müssen ihr Motorrad und ihre Bekleidung in erster Linie zweckmäßig, stabil und von guter Qualität sein.

Tragischerweise geht mit dieser Zweckmäßigkeit auch ein nicht unerhebliches Potential an Langweiligkeit einher. Man muss also schon unerschütterlicher Idealist und Kilometerfresser sein, um mit sich auf einer BMW, FJR, oder einer ST 1100 Pan European erwischen zu lassen. Gleichwohl hat man bei näherem persönlichen

Kontakt zu diesen Menschen auch immer latent das Gefühl, mit denen könnte was nicht stimmen. Irgendwie wissen die immer alles und machen einen intellektuellen Eindruck, der Spuren hinterlässt.

Du weißt schon, Mann, wenn Du n Saab siehst, kannst Du zu 99% sicher sein, dass ein Lehrer ihn fährt. Bei Volvo ist die Quote geringer, weil auch Ärzte Volvo fahren. Und Bullen. Die wiederum fahren im Dienst auch BMW. Die Hamburger wollten ja die Harleys nich, warum auch immer.

Na, egal, ich wollte einfach mal eingehen auf das Phänomen der intellektuellen, allwissenden, kilometerfressenden, Nordkap-bereisenden, Kardanöl-kontrollierenden, über alles erhabenen Großkotze, die im festen Glauben sind, ihre Meinung sei die einzig wahre und vertretbare und jeder, der nicht mindestens 5.000.000 Lichtjahre im Monat mit dem Motorrad abreißt, hat in ihren Augen gar keine Daseinsberechtigung und sollte besser Modelleisenbahn fahren.

So geschehen vor einiger Zeit. Ich bekam ne Arbeitskarte einer FJR in die Hände, mit der Anweisung, eine 10.000-km-Inspektion durchzuführen. Das Schöne am Neuere-Japaner-Schrauben ist eigentlich, dass die Dinger in den seltensten Fällen verschraubt und verbastelt sind. Und zwar aus den eben erläuterten Gründen. Da sind keine Gewinde verhudelt oder so'n Scheiß. Du weißt, was auf dich zukommt. Du weißt, dass Du in 1,5 Stunden damit fertig bist. Und Du weißt, dass es heute Abend dunkel wird.

Schraubst Du an ner älteren Harley, an der sich über Jahrzehnte hinweg jeder mal versuchen durfte, steht nur fest, dass es heute Abend dunkel wird. Der Rest bleibt offen ...

Anyway, ich schweife ab. Die FJR mit der 10.000er-Inspektion kam also auf die Bühne und der Job war schnell erledigt. Nach Anweisung von Yamaha müssen bei dem Bike alle 10.000 km die Kerzen gecheckt werden. Keine große Sache: Kerzen raus, angucken, vielleicht sauber machen und mit Kupferpaste wieder rein gedreht. Alles in allem recht unspektakulär.

Bis auf eine klitzekleine Kleinigkeit – unterm Tank einer FJR ist zur Rahmenversteifung ein T-förmiges Profilrohr mit drei M10-Schrauben am Rahmen fixiert. Dies sei am Rande erwähnt, der geneigte Leser wird gebeten, sich diesen Umstand zu merken.

Der Job ging vorüber, der nächste kam. Alles in allem ne Arbeitswoche ohne viel Aufregung. Die kam dann am Sonntag danach ...

Mein Mobiltelefon klingelte an einem Sonntagnachmittag. Nur widerwillig ging ich ran. Wer war's? Logo, der Macker mit der FJR. Woher hat der meine Nummer? Wieso ruft der mich Sonntags an? Und überhaupt, was will der?

Ja, blablabla, er hätte mal n paar Fragen wegen der Inspektion. „Na, dann mal los“, antwortete ich.

Weißt Du was ich hasse? Wenn jeder Depp meint, er könnte mich einfach so duzen. Musste ich das werden, was ich bin, um von jedem Dahergelaufenen mit „Du“ angequatscht zu werden? Wenn ich Kontakt zum Kunden hab, egal wem, sieze ich den. Isset echt so schwierig eine der grundlegendsten Formen der Höflichkeit einzuhalten?

Auf alle Fälle hat der Typ mich voll gesabbelt wegen seiner Inspektion. Er sagte immer „Du“ zu mir und ich sagte schön „Sie“. Der hat's gar nicht gerafft, der Affe. Und ich wurde immer ruhiger ...

Sein erstes Problem war die Probefahrt, ich wäre ja nur 11,45 km gefahren. Das sei ja wohl zu wenig. Es sei vorgeschrieben mindestens 15 km zu fahren.

Ich sagte ihm, ich sei gar nicht gefahren, der Lehrling hat bei eingeschalteter Zündung das Rad solange drehen müssen, bis die Kilometeranzeige 15 km weiter ist. Wenn der Bengel aber nur 11,45 km weit gedreht hat, kann der sich für Montag warm einpacken.

Ich sag Dir was, Stille am anderen Ende, kein Ton. Aber mit einem Mal fängt der Typ an von seinen Kerzen zu reden. Kein Wort mehr über die Probefahrt. Mir als ausgebildetem Galeerenseelsorger fallen solche Themensprünge sehr leicht.

„Wat is mit die Kerzen?“ frage ich. „Ja, die müssen doch laut Serviceplan geprüft werden.“ sagt der Vogel.

„Und?“ frage ich wieder. „Hab ich doch.“

Da sagt der Kerl: „Nö, haste nich.“ Dann wieder Stille am Telefon – aber diesmal an meinem Ende. Manchmal brauchen solche Dinge in meinem nassen Brötchen etwas, bis sie über die entsprechenden Nervenbahnen in den richtigen Bearbeitungszentren ankommen.

Mit einem Mal kippte die Stimmung in dem Gespräch. Natürlich wollte ich wissen, woher die Birne zu wissen glaubte, ich hätte seine Scheiß-Kerzen nicht nachgesehen. Im weiteren Verlauf des Gesprächs verzichtete ich bewusst auf jede Art der Betonung – so wollte ich den Mann verunsichern und aus der Reserve locken. Diesen Trick hat mir der israelische Geheimdienst beigebracht, als wir nahe Tibet auf dem Dach der Welt mit Sherpaführern verhandelten, die damit drohten, die Behringstrasse zu asphaltieren.

Von dieser gewieften Maßnahme auf Betonung zu verzichten, zeigte sich der Herr FJR-Fahrer wenig beeindruckt und stellte mir stattdessen geschickte Fragen, in denen Arbeitsabläufe und Vorgehensweisen erörtert wurden. Mir war völlig klar, dass er mir ans Bein pissen wollte. Gleichzeitig aber auch schleierhaft, warum er das tat.

Nach einigem hin und her entschloss ich mich, dem ganzen Inhalt zu gebieten. Auf Deutsch gesagt wurde mir das Ganze langsam zu bunt. Schließlich war doch Sonntag und er hörte und hörte nicht auf. In meiner höflichen, zuvorkommenden Art machte ich in nur 3 Worten klar, was Sache ist: „Butter bei die Fische!!“

Endlich kam er hervor mit seiner Theorie, die für ihn wohl unter höchster Geheimhaltungsstufe stand und für Außenstehende einfach nur absurd war.

Stell Dir vor: Der Kerl war mal bei nem Yamaha Händler auf einem „Workshop für FJR“ und da hat man ihm erzählt, dass es bei diesem Fahrzeug zwingend notwendig sei, jenes eben erwähnte, mit 3 Schrauben befestigte, Aluminium-Profilrohr auszubauen.



Und nun kommt's: Bevor der gewitzte Profi sein Bike zum Händler brachte, schraubte er seinen Tank los, schlich sich ins Bad und stibitzte seiner Frau den Nagellack aus dem Kosmetikschrankchen und betupfte damit die drei Schrauben des Aluprofils. So konnte er nach Abholung des Bikes erkennen, ob die Schrauben gelöst wurden oder nicht. Seinen Ausführungen zufolge war der Nagellack noch intakt und somit das Aluprofil nicht ausgebaut. Daraus schlussfolgerte er, dass ich die Kerzen nicht nachgesehen hätte.

Gespannt lauschte ich seinen Ausführungen, die er mit dem Satz abschloss, dass man auch im FJR-Forum die Ansicht verträte, dass ein Kerzenwechsel ohne Demontage des Aluprofils nicht möglich sei. Daraufhin war wieder Ruhe im Boot.

„Und nu?“, fragte ich verdutzt. Ich solle doch mal Stellung beziehen und mich zu den Vorwürfen äußern, er fühle sich betrogen und gelinkt, war die Antwort. Schließlich hätte er die Arbeit komplett bezahlt und ich hätte sie nur halb ausgeführt. So begann ich dann den Versuch, dem Mann sachlich zu erklären, dass ich dieses bekackte Aluprofil nicht ausbauen würde, um seine Kerzen zu checken. Plötzlich fängt der wieder an von seinem Händler und seinem Forum und dem ganzen Trara. Ob ich denn unterstellen wolle, die hätten alle keine Ahnung?

„Mann, ich unterstell niemandem etwas und weiß auch nicht, wie andere arbeiten. Aber ich bin der Evoluzzer und als ich seinerzeit bei der Fremdenlegion war und die ja alle Renault und Citroen fahren, die bekanntlich sehr verbaut sind, hab ich pro Finger ein weiteres Titangelenk in jeden Finger implantiert bekommen. Außerdem verfüge ich in meiner Werkzeugkiste nicht nur über zwei Schraubendreher, sondern auch über eine Vielzahl an Gelenken und Verlängerungen, so dass ein Ausbau des Aluprofils nicht nötig war.“ Zur Untermauerung meines Statements hatte ich noch ein wütendes „Kackealteverdammte“ hinterher geschoben.

Da sagt der Typ: „DAS will ich sehen!“ „Kein Problem“ erwiderte ich und legte auf. War mir echt zu bunt mit dem Vogel.

An diesem denkwürdigen Sonntagnachmittag wühlte ich in Internetforen nach diesem bescheuerten Aluprofil. Und was finde ich? Genau, man hatte zur Jagd geblasen auf mich, der Macker hatte schon vorher n Riesenfass aufgemacht wegen der Nummer. Im Weiteren fand ich jede Menge Infos zu Workshops und Threads, die dieses Thema abhandelten. Man war einhellig der Meinung, dass die Arbeit ohne Demontage besagten Bauteils nicht durchführbar sei. Kopfschüttelnd wollte ich grad den weltweiten Kabelsalat verlassen, da hatte ich im Augenwinkel was von „Swingern“ gelesen.

„Hä?“, dachte ich. „Was is das denn?“ Ich war mir im Klaren, dass mein ländlich-jugendliches und gänzlich unschuldiges Gemüt hier starken Schaden nehmen könne, trotzdem war ich von Neugier beflügelt, geradezu besessen, weiter zu lesen. Dort stand dann was von gemeinsamer Ausfahrt, fröhlichem Picknick mit anschließenden sexuellen Übergriffen. Ich dachte mich haut's vom Stuhl. Man verabredet und trifft sich, fährt n bisschen durch die Gegend, picknickt was auf nem Parkplatz und dann geht's ab in die Büsche und jeder fickt jeden. Das ganze dann auch noch bebildert. Leider konnte man die wirklich interessanten Pics nur auf Anfrage per Email erhalten.

Die restlichen Bilder waren zum großen Teil der dergestalt, dass sie FJR Fahrer und Sozias in knarrender Goretexmontur zeigten, die (fertig abgepackten) Nudelsalat von Papptellern aßen. Die pikanten rethorisch ausgefeilten Einzelheiten der Teilnehmer sprachen Bände, letztlich blieb nur die Frage offen, ob es beim Heteroficken blieb oder ob es auch zu gleichgeschlechtlichen Entgleisungen kam.

Ich hab mir den Ranzen gehalten vor Lachen und mir vorgestellt, wie und zu welchem Zeitpunkt man wohl die hier zur Rede stehenden komplexen technischen Zusammenhänge näher erörterte. Oh Mannomann ...

Ab diesem Moment hatte ich irgendwie ein permanentes Dauergrinsen im Gesicht und für einen kurzen Moment überlegt, meine Evo-Harley gegen ne FJR zu tauschen. Schlagartig hatte ich aber

wieder die Sozias vor Augen, wie sie nudelsalatmampfend auf derben Sitzmöbeln am Rand der Autobahn warten und mich dann lüstern belauern würden. Oh Gott, nein.

Am darauf folgenden Montagmorgen betrat ich die Werkstatt und erzählte natürlich jedem von dem gestrigen Telefonat und der danach gemachten Entdeckung. Logischerweise waren die Reaktionen darauf schlüpfrige Sprüche und Gekicher des Teams.

Und es kam wie es kommen musste. Der Kollege Vladimir Vickdusimir betrat unseren öligen Tempel und forderte mich gestenreich und aufmerksamkeitsheischend auf, ich möge doch mal mein Kunststück vorführen. Ganz ehrlich, Oller, mir schlug das Herz bis an den Hals und ich hatte ne Krawatte, die sich sehen lassen konnte.

Freundlich begrüßte ich ihn und fragte ob seine Frau auch dabei wäre. Erst guckte er blöd und antwortete dann: „Nö, warum?“ „Ach, nur so“, fügte ich hinzu. Glaub mir, Mann, die ganze Hütte brach in tosendes Gelächter aus, Tränen liefen, Menschen krümmten sich und hauten sich auf die Schenkel. Der Punkt ging an mich.

Dann rollte ich seinen Hobel rein, klappte den Tank hoch und begann mein Kunststückchen. War insofern nicht ganz einfach, weil die Mühle mörderheiß war. Ich fummelte also die vier Zündkerzen raus ohne dieses besagte Aluprofil auszubauen und drückt sie ihm in die Hand. Weil die Dinger so unsagbar heiß waren, flogen sie ihm hohen Bogen durch die Luft und kullerten raus auf den Parkplatz. Ich altes Schlitzohr hatte sie nämlich mit einem Lappen aus der Stecknuss gezogen. Hähä, ja, ich bin ein Schwein.

Mit einem lapidaren: „Noch Fragen?“ ließ ich ihn stehen. Er verschwand aus der Werkstatt, um etwa ne halbe Stunde später zurückzukehren. Ich wusste, wo er war. Beim Alten natürlich.

Er wolle mal mit mir reden, sagte er. „Aha. Wat is denn noch?“ Ach, es täte ihm alles so leid und er wolle sich entschuldigen. Während er das sagte, guckte er nach unten und malte verlegen imaginä-

re Herzchen auf den Fliesenboden. „Is schon gut“ sagte ich ihm. „Aber schreib das in Dein Forum.“

Der Azubi hatte inzwischen das Bike mit neuen Kerzen ausgestattet, weil die alten nach dem Flug unbrauchbar waren. Wir gaben ihm noch Grüße für die Frau mit auf den Weg – den Hintergrund hat er bis heute noch nicht gerafft, schätz ich. Und die Richtigstellung in dem besagten Forum hat er auch geschrieben. Allerdings war das der letzte Beitrag in dem Thread. Der andere Thread mit dem Picknick hingegen weckte weiterhin reges Interesse und fand großen Zuspruch.